



Komplementärmedizin in der Onkologie

Komplementäre Behandlungsmethoden sollen die onkologische Schulmedizin ergänzen, nicht ersetzen, und Nebenwirkungen reduzieren

Dr. med. Friedrich Migeod ist Facharzt für Innere Medizin und Chefarzt der BioMed-Klinik in Bad Bergzabern, einem onkologischen Akutkrankenhaus. Hier wird die klassische Schulmedizin mit der Hyperthermie sowie mit biologischen, physikalischen, psychologischen und naturheilkundlichen Heilverfahren kombiniert. Seit letztem Jahr gibt es in der BioMed-Klinik auch eine Palliativeinheit. Im nachfolgenden Gespräch mit Dr. Migeod erfahren wir mehr über die möglichen Behandlungsstrategien an dieser Klinik.

Herr Dr. Migeod, was genau ist unter komplementären Behandlungsmethoden zu verstehen?

Dr. Friedrich Migeod: Komplementäre Behandlungsmethoden sind in der Regel ergänzend zu verstehen. Neben den klassischen Behandlungsmethoden Operation, Bestrahlung und Chemotherapie gibt es eine Reihe von komplementären Methoden, die zum einen die Nebenwirkungen der klassischen Methoden verhindern oder abschwächen, wie z. B. die Übelkeit bei einer Chemotherapie oder der Strahlenkater bei einer Bestrahlung.

Zum anderen steht die Verbesserung der Lebensqualität im Vordergrund und zum dritten kann auch die vollständige Erset-



Dr. Friedrich Migeod

zung der klassischen Methoden das Ziel sein. Viele Patienten wünschen sich das.

Können Sie einige Beispiele aus Ihrer klinischen Praxis nennen?

Dr. Friedrich Migeod: Die Behandlungsmethoden und eingesetzten Mittel sind unter anderem von der Krebsart abhängig. Beim Darmkrebs ist es so, dass er gut auf eine Chemotherapie anspricht, die aber für die Patienten sehr belastend sein kann. Deshalb ergänzen wir eine hoch dosierte Misteltherapie oder eine Behandlung mit Vitamin D3 oder mit COX-2-Hemmern, einem Rheumamittel.

Beim Pankreaskarzinom können wir Erfolge durch eine Kombination von vielen verschiedenen komplementärmedizinischen Behandlungsmethoden wie Hyperthermie, Mistel, Antihormontherapie und Enzymen

erzielen, wodurch es nun auch Langzeitüberlebende gibt, die es früher bei dieser Krebsart nicht gab.

Welche Rolle spielen komplementäre Behandlungsmethoden bei der Brustkrebs- bzw. der Eierstockkrebstherapie in der BioMed-Klinik?

Dr. Friedrich Migeod: Viele Patientinnen mit Mammakarzinom verzichten lieber auf eine Operation. Genauso ist es auch bei der Antihormontherapie oder der Chemotherapie. Manche lehnen sogar alle drei Methoden ab. Wir bieten ihnen eine Behandlung mit Hyperthermie, also einer Überwärmungstherapie, die wir vor allem loko-regional einsetzen. Dies ergänzen wir mit einer pflanzlichen Therapie, z. B. mit Indol-3-Carbinol, einem sekundären Pflanzenstoff, der in der Natur vor allem in Kohlrarten und im Brokkoli vorkommt, in unserem Behandlungskonzept aber selbstverständlich in einer hochreinen pharmazeutischen Qualität mit maximaler Resorption eingesetzt wird.

Wir haben in der BioMed-Klinik viele Patientinnen, die eine klassische Behandlung des Eierstockkrebses ablehnen, da die Operation sehr umfangreich und die Chemotherapie mit sechs Zyklen sehr belastend ist. Außerdem kommt das Ovarialkarzinom fast im-

mer wieder. Für diese Patientinnen haben wir ein Konzept ausgearbeitet bestehend aus loko-regionaler Hyperthermie im Beckenbereich in Kombination mit einer Ganzkörperhyperthermie zur Anregung des Immunsystems und Unterdrückung der Krebsstammzellen. Zudem wird häufig eine metronomische Therapie mit Cyclophosphamid in sehr niedriger Dosierung zur Antiangiogenese und Immunmodulation eingeleitet. Wir versuchen zudem die latente Übersäuerung der Patientinnen durch Infusionen und über die Ernährung wieder auszugleichen. Außerdem setzen wir Natriumselenit und Vitamin D3 sowie *Artemisia annua* (Beifuß) ein, der die DNA des Krebses zerstören kann.

Welche Nebenwirkungen lassen sich bei welcher Therapie gut mit komplementären Behandlungsmethoden behandeln bzw. vorbeugen?

Dr. Friedrich Migeod: Im Vordergrund steht häufig die Übelkeit unter Chemotherapie oder Bestrahlung, die klassischerweise mit Cortison behandelt wird, was aber wiederum Verstopfung, Müdigkeit oder diabetestypische Symptome hervorrufen kann. Als komplementäre Lösung bietet sich beispielsweise ein Produkt aus *E. Coli*-Membranextrakt an. Um die Fatigue (Müdigkeit) in den Griff zu bekommen, setzen wir Vitamin C als Infusionen ein. Bei Nervenstörungen bietet sich die Alpha-Liponsäure an. Darüber hinaus können während einer Antihormontherapie viele gynäkologische Beschwerden entstehen, bei denen wir die Silberkerze (*Cimicifuga*) oder ein anderes Phytotherapeutikum erfolgreich einsetzen.

Welche komplementären Behandlungsmethoden haben sich als besonders sinnvoll bzw. wirkungsvoll erwiesen?

Dr. Friedrich Migeod: Die Hyperthermie bringt ja nicht nur einfach Hitze in den Tumor ein, sondern hat viele verschiedene Wirkungen. So beeinflusst sie das Wachstum des Krebses und seine Blutversorgung. Sie sorgt für eine Übersäuerung und für einen Energieverlust des Krebses. Es entstehen außerdem Hitzeschockproteine, die dem körpereigenen Immunsystem quasi den Weg weisen. Die Hyperthermie ist eine sehr sinnvolle Methode, bei der man im Einzelfall entscheiden muss, welche Form bei welchem Patienten angewendet werden sollte.

Wenn sich Studien zufolge Patienten/-innen mehr Informationen und Dialog mit den behandelnden Ärzten in punkto komplementärer



Gerät zur regionalen Tiefenhyperthermie

tärer Behandlungsmethoden wünschen, ist davon auszugehen, dass diese von vielen Ärzten gar nicht oder eher zurückhaltend angeboten werden. Warum?

Dr. Friedrich Migeod: Komplementäre Behandlungsmethoden werden mit wenigen Ausnahmen von den meisten Krankenkassen nicht bezahlt, zumindest nicht ambulant. Hausärzte können den Patienten dann leider kein Rezept dazu ausstellen ohne einen Regress zu riskieren. Onkologen und Gynäkologen befürchten häufig, ihre Patientinnen zu verlieren, wenn sie z. B. die Mistel einsetzen, weil die Patientin dann womöglich der Schulmedizin den Rücken kehrt. Allerdings ist der Druck von Patientenseite sehr hoch, da in vielen Foren und Selbsthilfegruppen Patienten positive Erfahrungen mit der Komplementärmedizin gemacht haben, auch in Bezug auf die Lebensqualität. Klassische und komplementäre Onkologie sollten stärker zusammenarbeiten, im Sinne der Patienten.

Wer übernimmt die Kosten für komplementäre Behandlungsmethoden? Welche kommen ggf. auf den/die Patienten/-innen zu?

Dr. Friedrich Migeod: So lange der Patient stationär in der BioMed-Klinik ist, kommen keine Extrakosten auf ihn zu, abgesehen von den Fahrtkosten nach Bad Bergzabern. Das ist alles bei uns durch die Krankenkassen abgedeckt. Anders ist es aber leider, wenn er wieder nach Hause kommt. Deshalb empfehlen wir keine zu teuren biologischen Therapien, denn es ist dem Patienten nicht geholfen, wenn er sich in Schulden stürzen muss. Und da bei uns nicht nur der medizinische Fall sondern der ganze Mensch im Fokus steht, gilt es auch die finanziellen Aspekte zu beachten, um zusätzlichen seelischen Stress zu vermeiden.

BioMed-Klinik
Tischbergerstr. 5+8
76887 Bad Bergzabern
medinfo@biomed-klinik.de
www.biomed-klinik.de